

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

stellen Sie sich einmal vor, Sie gingen in eine Buchhandlung und würden auf Ihre Frage nach — beispielsweise — den „Hundejahren“ des Günter Grass einen Band vorgelegt bekommen, in dem neben dem begehrten Roman zusätzlich Theodor Storms „Schimmelreiter“ abgedruckt ist. Und Sie bekämen auf Ihre erstaunte Frage nach dem Sinn dieser „Kopplung“ die Antwort: Das sei ganz normal. Der Verlag stelle nur Bücher eines bestimmten Umfangs her, und da Grass mit seinem Manuskript bedauerlicherweise unter diesem Umfang geblieben sei, habe man eben ein anderes — natürliches sehr lesenswertes — Werk der Literatur hinzugenommen, um im Interesse des Käufers die Seiten zu füllen . . . Absurder Gedanke? Gewiß. Beim Buch. Bei der Schallplatte ist uns die entsprechende Parallele seit Jahr und Tag (genau: seit Einführung der Langspielplatte) zu einer Selbstverständlichkeit geworden — zu einer Selbstverständlichkeit allerdings, die inzwischen doch sehr kritisch betrachtet wird, wie die Leser-Diskussion um die 25-cm-Platte zeigt.

*

Ob nicht die oftbeschworene Verwandtschaft zwischen dem Buch und der schwarzen Scheibe in diesem Fall den Blick für neue, künstlerisch befriedigendere Möglichkeiten öffnen kann? Wie könnte denn der Idealzustand sein? Vielleicht so: Alle Einspielungen sollten auf „werkgerechten“ Schallplattengrößen erscheinen, die kleinen Musikstücke auf kleinen Platten, die mittleren auf mittleren und die großen auf großen. Alle bedeutenden Werke sollten als Einzelveröffentlichungen zu haben sein. Eine Komposition sollte nur dann auf eine neue Seite umlaufen, wenn sie für eine Plattenseite zu lang ist. Das Auseinanderreißen von Sätzen müßte endgültig der Vergangenheit angehören. Und man sollte mehr Mut zur leeren Plattenseite aufbringen und auf „Füller“ verzichten. Aber hieße das nicht, daß die ohnehin schon teure Musik auf Schallplatten noch teurer würde, wenn um des Werkes willen so großzügig mit dem Platz umgegangen wird? Nun, man könnte ja die Plattenpreise weniger schematisch festsetzen, weniger nach Scheiben-Größe als nach Dauer der Aufzeichnung und Besetzungsaufwand — an entsprechend viele Preiskategorien zwischen 9,80 DM und 150,— DM haben die Schallplattenhändler sich inzwischen durch Sonderserien und Subskriptionen ja ohnehin gewöhnen müssen.

*

Utopie? Sicherlich, wenn man daran denkt, daß das derzeitige System weltweit praktiziert wird. Aber sollte nicht wenigstens in der Vorweihnachtszeit erlaubt sein, idealistischen Wunschträumen nachzuhängen? Und daß dieser Traum nicht gar so unrealisierbar ist, zeigt ein Blick hinüber zum Schwippschwager Buch . . .

Mit den besten Wünschen
für eine musikerfüllte Weihnachtszeit
Ihre fono forum-Redaktion

In diesem Heft

- | | | |
|---------------------|-----|---|
| Gerhard Wienke | 554 | „Jauchzet, frohlocket . . .“
Bachs Weihnachtsoratorium auf Schallplatten |
| Gotthold Frotscher | 557 | Neue Weihnachtsaufnahmen |
| To Burg | 560 | Bühnenwerk „Zauberflöte“
Eine Neuaufnahme unter Karl Böhm |
| | 561 | Künstler-Nachrichten |
| | 562 | Aus dem Musikleben |
| Karl Schumann | 563 | Selbstporträt in sechs Teilen
Lorin Maazel dirigiert
die Sinfonien Tschaikowskys |
| | 565 | Streiflichter |
| Aus erster Hand | 566 | Partner „Melodia“
Ein Gespräch mit Werner Vogelsang über
Schallplatte und Musikleben in der UdSSR |
| | 567 | Was beschäftigt die anderen? |
| | 569 | fono forum-Schallplattenkritik |
| | 570 | Plattenbestseller des Monats |
| | 576 | Neuheiten im Repertoire |
| Carl-Heinz Mann | 585 | Stimme aus dem Norden
Zum 100. Geburtstag von Jean Sibelius |
| Gerhard Krause | 586 | Meine letzte Begegnung mit Sibelius |
| Manfred Kahlweit | 592 | Ein Schubert-Kaleidoskop
Die Kammermusik-Kassette der DGG |
| Jürgen Meyer-Josten | 594 | Chopin — leggero genommen
Acht Platten mit Tamás Vásáry |
| | 595 | Kurz notiert |
| Ingo Harden | 600 | Für Kenner und Liebhaber
Informationen über einen Schallplatten-
Import |
| Peter Lux | 604 | Drei Lautsprecher der Mittelklasse |